



Article
scientifique

Compte rendu de
livre

2023

Published
version

Open
Access

This is the published version of the publication, made available in accordance with the publisher's policy.

[Rezension von :] *Citharam iam poscit Apollo victor. Architektur und Bauornamentik der Scaenae frons des augusteischen Theaters von Arles* / Chr. Coulot, Rahden/Westfahlen, Verlag Marie Leidorf, 2019 (Tübinger Archäologische Forschungen 30)

Baumer, Lorenz

How to cite

BAUMER, Lorenz. [Rezension von :] *Citharam iam poscit Apollo victor. Architektur und Bauornamentik der Scaenae frons des augusteischen Theaters von Arles* / Chr. Coulot, Rahden/Westfahlen, Verlag Marie Leidorf, 2019 (Tübinger Archäologische Forschungen 30). In: *Museum Helveticum*, 2023, vol. 80, p. 166–167.

This publication URL: <https://archive-ouverte.unige.ch/unige:172647>

Christophe Coulot: Citharam iam poscit Apollo victor. Architektur und Bauornamentik der Scenae frons des augusteischen Theaters von Arles. VML Verlag Marie Leidorf, Rahden/Westfahlen 2019. VIII + 440 S., 243 s/w-Abb., 16 Tab., 91 Taf., 10 Beilagen.

Die 2016/2017 an der Universität Tübingen abgeschlossene Dissertation wendet sich in verdienstvoller Weise dem in augusteischer Zeit errichteten Theater von Arles zu, wobei das Interesse hauptsächlich auf der Rekonstruktion der nur in kleinen und kleinsten Fragmenten erhaltenen *scenae frons* liegt. Die Hälfte des Buches umfasst entsprechend einen nach Aufbewahrungsort und Baugliedern geordneten Katalog der erhaltenen 270 Bauteile (Teil II – Katalog der Bauglieder, S. 145–264), die auf den Tafeln in meist kleinformatigen Fotografien sowie in den Beilagen in einer Auswahl in sorgfältigen Umzeichnungen wiedergegeben sind. Im Textteil wendet sich die Arbeit nach einem kurzen Blick

auf die topographische Lage des Bauwerks zunächst der im 18. Jh. einsetzenden Forschungsgeschichte zu, die insbesondere durch die Ausgrabungen in der ersten Hälfte des 19. Jhs. geprägt wurde. Der monumentale Bau, dessen Errichtung auf dem höchsten Punkt der felsartigen Anhöhe «La Hauteur» umfangreiche Substruktionen notwendig machte, hat den Lauf der Zeit leider nur schlecht überstanden. Sein heutiges Erscheinungsbild wird insbesondere durch zwei bis ins Gebälk aufrecht stehende Säulen der Bühnenfassade geprägt, die im Volksmund «Les fourches de Rolland» genannt werden. Besondere Teile der Fassade wurden nach den Grabungen in das heutige Musée départemental d'Arles Antique (MDAA) verbracht, während der Grossteil der ornamentierten Blöcke und Säulen am Ort verblieb. Nach einer zusammenfassenden Baubeschreibung im dritten Kapitel (S. 45–57), das zugleich auch die Unterschiede zu Vitruvs idealem Theaterbau aufzeigt und mit knappen Vergleichen mit anderen spätrepublikanischen und frühaugusteischen Theatern ergänzt wird, gilt der Hauptteil der Arbeit dem auf einem Unterbau aus vierzehn Kammern errichteten Bühnengebäude (S. 59–121). An die Durchsicht des nach Baugliedern geordneten Materials schliesst eine detaillierte Untersuchung der Ornamentik an, die unter anderem zu einer Datierung zwischen 30 und 25 v. Chr. führen. Der abschliessende, mit der nötigen Vorsicht argumentierte Rekonstruktionsvorschlag der *scenae frons* bleibt angesichts der fragmentarischen Überlieferung gezwungenermassen in Vielem hypothetisch (S. 116–121 mit Abb. 224a–b). Etwas enttäuscht sieht sich der Leser, der nach dem Titel und dem auf dem Einband abgebildeten Altarrelief mit dem sitzenden Apollo Kitharodos einen umfassenderen Einblick in das Bildprogramm des Theaters erhofft hat: Die wenigen Skulpturen, die dem Theater zugewiesen werden können und wozu unter anderem die schon 1651 entdeckte Venus von Arles zählt, werden nur im Schlusskapitel kurz angesprochen und in qualitätsmässig ungenügenden Abbildungen mitgegeben. Dem Nutzen des Buches, das die verstreuten und bisher mehrheitlich unbekanntesten Architekturfragmente zugänglich macht, tut dies jedoch keinen grundsätzlichen Abbruch.

Lorenz E. Baumer